



Die beiden Oberösterreicher waren begeistert von der Herzlichkeit der hilfsbedürftigen Kinder in Kambodscha.

Fotos: privat

Idealisten bauen am Kinderplaneten

Zwei junge Oberösterreicher standen unversehens in Kambodscha ohne Bargeld auf der Straße. Ein Einheimischer half ihnen sofort tatkräftig und selbstlos. Nun unterstützen die beiden den Mann bei einem Projekt zum Wohle verlassener und kranker Kinder.

VON ALEXANDER RITZINGER

Das Leben legt seltsame Wege, damit der Kambodschaner Long Lyo den Eferdinger Christian Samhaber (30) und den Grieskirchner Gabriel Povacz (23) trifft. Obwohl: Im Nachhinein erscheint es immer ganz logisch, wie sich die Dinge entwickeln. Denn offensichtlich ist es so: Damit die beiden Oberösterreicher nach Asien finden, müssen sie von einer Reiselust befallen sein. Tatsächlich sind die beiden Reisende, die schon viel von der Welt gesehen haben. Angezogen werden sie nicht alleine von pulsierenden Städten oder mondschimmernden Meeresbuchten. Nein, es sind vor allem die Kulturen und die Menschen, denen sie begegnen möchten. Und sie wollen kein Leben führen, das den Zwängen unserer völlig überdrehten Konsum- und Arbeitswelt sklavisch folgt. Sie leben das Motto: „Bau' dir deine eigene

Welt!“ Samhaber und Povacz lernten sich beim Kicken kennen und irgendwann war ausgemacht, eine Asienreise zu unternehmen.

Dort stehen die beiden dann plötzlich ohne Geld da, weil es in diesem Nest in der Provinz Stung Treng keinen Bankomat gibt und auch in Kambodscha heißt es: Ohne Geld keine Musi. Doch da gibt es noch Long Lyo, der diesen Spruch nicht kennt. Er verköstigt die beiden bei sich zu Hause und zahlt auch noch den Bus für die Fahrt in die nächste Stadt. Aber bevor sie sich verabschieden, erzählt ihr Gastgeber noch aus seinem Leben und den Zuständen in Kambodscha. Samhaber und Povacz sind zutiefst betroffen von dem, was sie zu hören bekommen.

Lyo verlor fast seine gesamte Familie im Bürgerkrieg zwischen 1975 und 1982, während der unglaublich grausamen Herrschaft der Roten Khmer. Long Lyos Vater wurde vor seinen Augen, er war damals erst acht Jahre, exekutiert, seine Mutter vergiftet. Die Geschwister verschwanden irgendwohin und tauchten nie wieder auf. Tage- und wochenlange Märsche waren keine Seltenheit, viele Menschen starben auf grausamste Art und Weise.

Lyo berichtet von Tausenden Leichen, von Hunderten Morden, die er gese-

hen hat, viele Tote wurden auf den berüchtigten Killing Fields, vor den Toren von Phnom Penh, der Hauptstadt Kambodschas aufgehäuft.

Samhaber sagt: „Dieser Mann ist eine unglaublich starke Persönlichkeit. Und er möchte Kindern seines geschundenen Landes helfen.“ Deshalb machte er sich mit dem Fahrrad auf die Suche nach den ärmsten Kindern, die er dann teilweise mitnahm, um sie so zu versorgen, damit wenigstens ein Überleben möglich ist. Jetzt kann er täglich für rund 25 Kinder etwas Essen bereitstellen, da Lyo über eine kleine Landwirtschaft verfügt.

Tief berührt

Außerdem läuft bereits seit drei Monaten ein Schulprogramm, in das an die 200 Kinder eingebunden sind. All das funktioniert mit bescheidensten Mitteln. Lyo besuchte übrigens nie eine Schule, dennoch spricht er fließend Englisch. Sein Einsatz ist deshalb so wichtig, weil die von ihm und seinen Helfern betreuten Kinder meist völlig auf sich alleine gestellt sind, die HIV-Infektionsrate ist enorm.

Tief berührt kehrten Samhaber und Povacz nach Hause zurück, mit dem festen Vorsatz, Lyo und seine Kinder zu unterstützen. Flugs gründeten sie den Verein „Childrenplanet“, der die Kambodschaner unter Achtung ihrer kulturellen Werte solidarisch unterstützen will. Voll im Einsatz ist dafür mittlerweile auch der 48-jährige Leondinger Erwin Greinöcker.

Er und Samhaber reisten kürzlich zu Lyo, veranstalteten ein Fest für die Kinder, um ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Es

kam auch zu einem Treffen mit Premierminister Hun Sen und dem Gouverneur Loy Sophan, um mit der Politik alle Details des Hilfsprojektes genau zu klären. Mittlerweile sind die Grundstücke für den Bau der Schulen zugewiesen, Baubeginn für die erste ist bereits im Jänner.

Das Projekt ermöglicht den Kindern, die zum größten Teil elternlos sind und somit keine Bezugspersonen haben, einen Bildungsweg, in dem vor allem die Gemeinschaft eine wichtige Rolle spielt. Außerdem soll die medizi-

nische Versorgung und die Hygiene verbessert werden. Greinöcker drehte einen Dokumentarfilm, der dann im Zuge einer ausgedehnten Vortragstätigkeit gezeigt wird. „Wir wollen wirklich viele Menschen über das Schicksal der Kinder aufklären und hoffen auf eine möglichst breite Unterstützung, sei es durch Sach- oder Geldspenden“, sagt Samhaber

Nähere Informationen über den Verein „Childrenplanet“ im Internet unter www.childrenplanet.at oder über E-mail an christian_samhaber@hotmail.at



Derzeit kann notdürftig nur im Freien unterrichtet werden.



Greinöcker, Long Lyo und Samhaber (von links)